

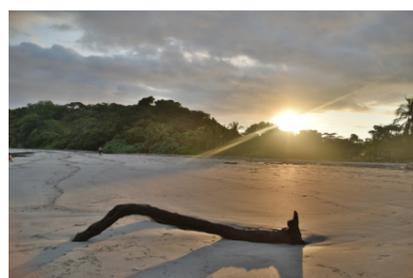
newsletter NR_15



profitiert wie nie zu vor von einem Touristenaufschwung und steckt in einer aufstrebenden Wirtschaftsphase. Arbeitskräfte sollten somit gefragt sein. Also wir würden bleiben. An der Situation können wir leider nichts ändern somit bleibt für uns lediglich die Aufgabe schöne Strände zu finden, zu surfen, ab und zu ein Bierchen zu zwitschern und die Verschiffung durch das Darien Gap nach Südamerika auf die Reihe zu kriegen. Die Stellplätze an den hellen Sandstränden eignen sich perfekt, um die neu erworbene Solarplatte zu montieren. Die 270 Wattanlage, die wir in der Hauptstadt San José bei einem Schweizer kaufen, passt auf den Zentimeter genau auf die Dachbox und ermöglicht es uns von nun an länger an einer sonnigen Stelle zu bleiben. Der Zofinger Sportvereinswimpel an der Wand des Chefbüros ist schlussendlich das entscheidende Verkaufsargument und Dank Support der Trailsurferischen Teamwerkstatt funktioniert das System von der ersten Minute an.



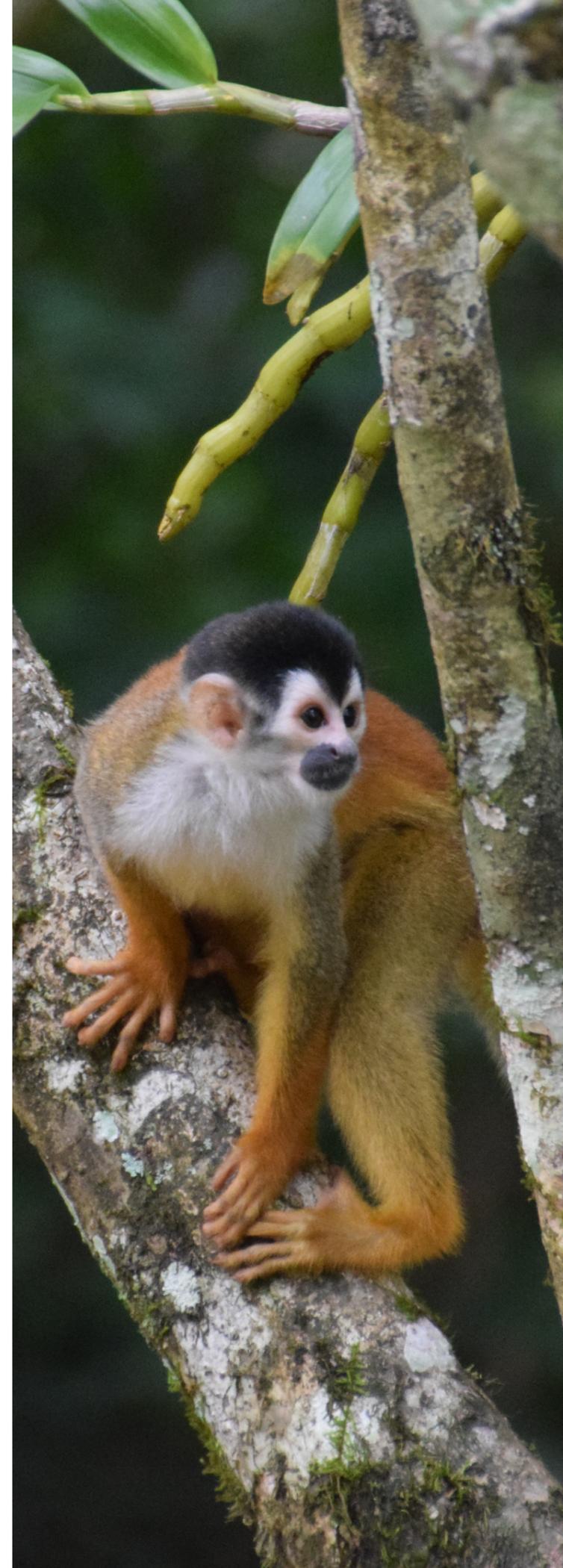
Wir sind nach wie vor im Convoy unterwegs. Die Trailsurfer melden uns bei einer Reisebekanntschaft zur Übernachtung auf deren bewachtem Parkplatz mit an. Florian arbeitet auf einer internationalen Schule als Biologielehrer, kommt ursprünglich aus Deutschland und ist mit Karla, einer wunderbaren Costa-Ricanerin verheiratet. Sie nehmen uns herzlich mit in ihrem Heim auf, stellen uns ihre Waschmaschine, ihre warme Dusche und den Internetzugang zur Verfügung. Wir können uns lediglich mit Wertschätzung, netten Worten und einem Abendessen bedanken. Vielleicht haben wir vier jedoch ihre Reiselust etwas füttern und somit unseren Teil zu ihrer geplanten Argentinienreise beigetragen können. Es sind die kleinen Dinge, die eine solche Reise speziell machen. Danke!



Costa Rica ist bei uns als Surfdestination in der Reiseplanung gestanden. Obwohl uns Nicaragua eher dafür in Erinnerung bleiben wird. Dennoch ist das mit dem Surfen so eine Sache. Auch wenn man im Vorfeld von Leuten hört, dass es nicht so einfach ist wie es aussieht, macht man sich als guter Snowboarder keine grossen Sorgen. Nach den ersten Versuchen können aber auch wir bestätigen: «Es ist nicht so einfach wie es aussieht!». Wir haben weder die beste Ausrüstung noch die ideale Surferfigur, trauen uns allerdings in die Wassermassen und freuen uns wie kleine Kinder über jede gestandene Welle. Die Leidenschaft am Surfen können wir somit noch nicht gänzlich teilen, aber verstehen. Bei Sonnenauf- oder untergang mit Weitblick auf den Horizont die richtige Welle abzuwarten, ist eine faszinierende Mischung aus Freiheit, Glück und Respekt.



Costa Rica wird auch als die Schweiz von Zentralamerika bezeichnet. Ob der Vergleich durch die Vielseitigkeit und Abwechslung der Landschaft, die multikulturelle Bevölkerung, den verhältnismässig hohen Lebensstandard oder einfach die arschteuren Lebensmittelpreise zurück zu führen ist, wissen wir nicht. Die Strassenverhältnisse können es jedenfalls nicht sein. Ein Grossteil der Strassen sind in schlechterem Zustand als die der ärmeren Nachbarländer. Die unglaubliche Tiervielfalt, die intensiven Farbkontraste und die weniger korrupten Polizisten imponieren uns jedenfalls. Auch wenn Costa Rica auf unserer subjektiven Bewertungsskala das Länderduell gegen Nicaragua verliert, haben wir jede Minute, ausser die an den Einkaufskassen, genossen. Auch hier hat die Regenzeit einen grossen Teil zum Wohlbefinden und der inneren Ruhe beigetragen. Adios Pura Vida.



COSTA RICA Living la vida pura

Wie nach jedem erfolgreichen Grenzübertritt fliegen unsere Hände im Fahrerraum zu einem High-five zusammen. Danach herrscht aber erstmals erstaunliche und beschämende Ruhe im Auto, mit einem solchen Empfang hätten wir in Costa Rica nicht gerechnet. Mehrere hundert Zelte und provisorische Baracken bilden ein riesiges Auffanglager für Flüchtlinge. Kilometerlang und prominent neben der Hauptstrasse erstreckt sich eine Zeltlandschaft in wildem Treiben. Es wird neben der Strasse geduscht, und Kleider sowie Geschirr gewaschen. Wild gestikulierende dunkelhäutige Männer stehen am Strassenrand, haben Handys an den Ohren und sind offensichtlich in aussichtslose Verhandlungsgespräche über den Grenzübertritt nach Nicaragua verwickelt. Der Tankwart erklärt uns, dass die jungen Männer oder ganzen Familien mit Schiffen von Afrika her übers Meer kommen, sich durch Südamerika hochschleppen und mit dem Endziel die USA zu erreichen, hier, an der schmalsten Stelle aufgehalten werden. Wir fragen uns warum all diese Menschen in die vereinigten Staaten wollen. Costa Rica ist wunderschön,

